

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 46: Giovannetti Sondernummer Mode

Illustration: [s.n.]
Autor: Giovannetti, Pericle Luigi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite der Frau

Offensive der Konfektion?

Es sieht fast so aus, nachdem sich sogar die historischen Bekämpfer oder besser gesagt: Verächter derselben, nämlich eine beträchtliche Anzahl der Pariser Grand Couturiers, zusammengeschlossen haben, um unter dem Namen «Couturiers Associés» zweimal jährlich eine Kollektion fertiger Kleider auf den Markt zu bringen. Dieser Beschuß hat in der Pariser Presse und Oeffentlichkeit eine Polemik ausgelöst, wie seinerzeit wohl etwa die Erstürmung der Bastille. Und es ist ja auch eine Art Bastille erstürmt worden: die der Exklusivität der Haute Couture. Ein paar berühmte Namen finden sich plötzlich auf der Innenseite (ach! wie schad, daß es die Innenseite ist!) eines Konfektionskleidchens, das zwar gar nicht etwa besonders billig ist, aber immerhin vergleichsweise erschwinglich, nämlich im Vergleich mit den Stücken, die bisher diese Art Unterschrift aufwiesen.

Natürlich gibt es böse Mäuler, die behaupten, diese Konfektion diene in erster Linie dazu, die Interessentinnen von der haushohen Ueberlegenheit des Couture-Modèles zu überzeugen. Sie, die Couturiers-Konfektion, weise alle die Details nicht auf, die ein Couturekleid zu einem Couturekleid machen, und diene folglich sozusagen als Abschreckungsmittel. Aber es gibt immer Leute, denen man es nicht recht machen kann. Ich muß sagen, ein paar dieser neuen Kleider sehen sehr hübsch aus, — jedenfalls in der Photographie. Und schließlich kann man von den Couturiers auch nicht verlangen, daß sie den ohnehin nicht mehr gar so dicken Ast, auf dem sie sitzen, noch ganz absägen.

Eins ist sicher: Auch dieser Gruppe Couturiers, die jetzt in der Seitenlinie als Edelkonfektionäre auftreten, scheint aufgefallen zu sein, daß es immer weniger Abnehmerinnen gibt für nette kleine Wollkleidchen, die über tausend Schweizerfranken kosten. Und viele von denen, die es noch könnten, — etwa die Amerikanerinnen — denken gar nicht daran, diese Preise zu bezahlen, weil sie entdeckt haben, wie hübsch und erschwinglich bei ihnen drüben — und auch anderswo — die Konfektion sein kann.

Die Tendenz geht also allerorten nach Konfektion.

Bei uns tut sie das längst. Möchten taten wir alle gern, aber wir möchten von dieser unserer Modenummer profitieren, um in tierischem Ernst ein paar Wünsche anzubringen.

Unsere Konfektionäre behandeln uns ein bißchen gar zu schematisch. Wir Schweizertöchter sind nach ihrer Ansicht entweder alt, dick und groß, oder aber jung, schlank und klein. (Wie wir vom einen Stadium ins andere kommen, ist unsere Sache.)

Da wurde nun vor kurzem in einer unserer Zeitungen z. B. die Frage aufgeworfen, warum in der Schweiz jede Größe über 44 nur im Genre «Alte Dame» hergestellt werde. Es gebe nämlich, wurde da behauptet, auch junge Rundliche, die gern Konfektion kaufen würden. Die einsichtigeren unter den Konfektionären haben auf die Anregung durchaus positiv reagiert, und versprochen, in Zukunft auch die umfänglicheren Formate hübsch und jugendlich und ohne Schaboh herzustellen, und nicht nur in den «Modefarben Braun und Grau».

Das sind erfreuliche Aussichten für die Vierundvierziger- bis Achtundvierziger-Figuren.

Aber auch die Großen, Schlanken haben gleich ein bißchen mitgeweint. Wenn sie die kleinen Nummern wollen, die ihrer Schlankheit entsprechen, sitzt die Taille hoch oben, gleich unterm Busen, und der Jupe reicht grad bis ein bißchen oben ans Knie... Probieren sie eine ihrer Größe entsprechende Nummer, so schwimmen sie darin und die Änderungen sind erheblich und teuer.

Viele haben feststellen müssen, daß, wenn sie in ein amerikanisches Kleid steigen, dieses meist wie angegossen sitzt. Weil

die Amerikaner nämlich «kombinierte» Größen herstellen. Ich bin aber fest überzeugt, daß unsere Konfektionäre das auch können. Es wäre schön, wenn sie es versuchten, denn schließlich gibt es auch bei uns nicht nur Große, Dicke, und Kleine, Dünne, sondern eben auch «Zwischenformate», die berücksichtigt werden möchten.

Nach dem was ich im Ausland gesehen habe, dürfen wir ruhig feststellen, daß unsere Konfektion, was Qualität, Arbeit und Geschmack angeht, einen sehr hohen Standard aufweist. Nur mit den Maßen hapert es noch ein bißchen.

Aber das läßt sich sicher machen, nicht wahr? Ich jedenfalls wäre selig, wenn ich meiner Schneiderin, die mir an Pfingsten sagt: «Aber nicht vor Weihnachten!», nicht länger zur Last fallen müßte. Bethli.

Neidlose Freundinnen

«Dein Kleid, Frieda, ist wirklich tadellos. Es gefällt mir jede Woche besser und dabei trägst Du es doch schon so lange!»

«Und ich, liebe Klara, beneide Dich um den schönen Stoff an Deinem Kleid. Nur schade, daß Deine Schneiderin es nicht verstanden hat, diesen wundervollen Stoff zur Geltung zu bringen.»

pf

